

Taubblinde Kinder

Claudia Lucka, Ref. 94

Taubblindheit erfordert spezielle Maßnahmen, um den Betroffenen die Kommunikation mit der Außenwelt zu ermöglichen.

Taubblindheit ist eine schwere Mehrfachbehinderung, bei welcher den Betroffenen nur die Nahsinne zur Verfügung stehen – die Modalitäten zur Informationsaufnahme aus der Umwelt sind die haptische, die olfaktorische und die gustatorische Wahrnehmung. Dies zieht besondere Anforderungen an eine adäquate Förderung taubblinder Kinder nach sich.

Um Teilhabe für taubblinde Menschen zu verwirklichen, muss es gelingen, sie zur Kommunikation mit anderen zu befähigen. Gleichzeitig bedarf es einer allgemeinen Sensibilisierung für vom Hören und Sehen unabhängige Kommunikationsformen. Wichtigstes Kommunikationsmittel in unserer Gesellschaft ist die Sprache, also ein definiertes Zeichensystem, dessen einzelne Bestandteile, die Buchstaben, sich auf vielfältige Weise zu Silben und Wörtern kombinieren lassen. Wie aber können Kinder dies lernen, die keine Vorstellung von einem Wort als Bedeutungs- und Funktionsträger haben?

Gelungene Kommunikation basiert weiterhin nicht allein auf der Kenntnis eines geeigneten Kommunikationsmittels. Die angemessene Verwendung von Sprache setzt voraus, dass die Kommunikationspartner über ein gemeinsames, elementares „Hintergrundwissen“ verfügen – z. B. dass Regen nass ist, Kugeln rollen oder Vögel fliegen. Dieses erwerben Kinder in der Regel über das Beobachten ihrer Umwelt, das Nachahmen anderer sowie über eigenes Ausprobieren. Wie aber kann dieses Wissen über die Welt erworben werden, wenn die Umwelt aus Stille und Finsternis besteht und alles Erleben unmittelbar an die eigene Haut gebunden ist? Wenn Beobachten fast ausschließlich über die Hände möglich und Ausprobieren auf die Manipulation von Objekten im unmittelbaren Umfeld beschränkt ist? Wenn das Wegwerfen eines Objekts bloß die Erfahrung „Es ist verschwunden.“ nach sich zieht, aber nicht beobachtet und gehört werden kann, dass ein Ball erst fliegt, dann hüpf, dann rollt; ein Glas erst fällt, dann in Scherben zersplittert und diese zu Verletzungen führen können; die Gabel eine Kerbe im Holzfußboden hinterlässt? Wie sollen auf diese Weise abstrakte Vorstellungen und Ideen von Dingen und Zusammenhängen entstehen? Und wie kann ein Kind so die komplexen, häufig impliziten Regeln sozialer Interaktion und Kommunikation mit unbekanntem Menschen erlernen?

Eine zentrale Rolle bei der Förderung taubblinder Kinder spielt die haptische Wahrnehmung. Dazu ge-

hört die Wahrnehmung von Druck, Schmerz, Hitze und Kälte sowie von Signalen, die ihren Ursprung im Inneren des Körpers haben (Tiefensensibilität). Eine besondere Bedeutung kommt bei taubblinden Kindern neben dem Körper vor allem den Händen zu. Sie dienen nicht nur als Werkzeug zur Manipulation der Umwelt, sondern müssen gleichzeitig den fehlenden Hör- und Sehsinn kompensieren und für sämtliche Kommunikation zur Verfügung stehen. Auch die Hände anderer sind wichtig, da sie Informationen an das Kind vermitteln und Informationen des Kindes aufnehmen.

In der Förderung taubblinder Kinder wird zunächst daran gearbeitet, ein einfaches Symbol- und Zeichenverständnis zu etablieren, z. B. über Bezugsobjekte. Diese repräsentieren eine Person, eine Aktivität oder eine Situation (z. B. ein Schuh als Symbol für einen Spaziergang). Auch einfache Formen von Gebärden werden verwendet. Dabei wird zunächst das Objekt ertastet und gleichzeitig eine Gebärde dafür taktil dargeboten. Das Verständnis des Zusammenhangs zwischen Symbol/Gebärden und den Objekten ist Voraussetzung für komplexere Formen des Gebärdens wie die taktile Gebärdensprache oder Kommunikationssysteme wie das Lormen, das Fingeralphabet oder die Brailleschrift. Bei diesen repräsentieren in die Handinnenfläche gemalte Zeichen, bestimmte Handformen oder eine bestimmte Anordnung von Punkten jeweils einen Buchstaben des Alphabets. Gelingt dieser Schritt, eröffnet sich eine neue Basis der Kommunikation: Ideen, Vorgänge, Zusammenhänge usw. können nun durch Sprache beschrieben werden. Insbesondere die Kenntnis der Brailleschrift ermöglicht – in Kombination mit dem Tastencode einer Tastatur – Kommunikation in der gängigen Schriftsprache und damit auch Kontakt zu fremden/unerfahrenen Personen.

Um taubblinde Kinder zur Kommunikation mit ihrer Umwelt zu befähigen, sind jahrelange Übung und Unterstützung durch engagierte Fachkräfte notwendig. Neben dem Taubblindenzentrum der St. Franziskus-Stiftung Heiligenbronn (<http://www.stiftung-st-franziskus.de/index.php?id=62>), bieten auch andere Einrichtungen in Baden-Württemberg wie z. B. die Paulinenpflege in Winnenden oder die Nikolauspflege in Stuttgart eine behinderungsspezifische Förderung an. Sollen Teilhabe und Inklusion verwirklicht werden, ist aber gleichzeitig ein Umdenken in der Gesellschaft zu mehr Offenheit und Anteilnahme, weniger Berührungsängsten und mehr Orientierung an Ressourcen anstelle von Defiziten notwendig.

